

Unendlicher Leidensweg

Esstörungen quälen vor allem Jugendliche / „Change my way“ hilft Betroffenen

LANDKREIS DIEPHOLZ - Ein oft lebensbedrohlicher Teufelskreis: Essstörungen quälen vor allem Jugendliche – und die Zahl der Betroffenen steigt, sagt Dr. Stefanie Köllmann, Mitglied des Arbeitskreises von „Change my way“. Dieser Verein engagiert sich seit fünf Jahren für Betroffene. Rund 70 Mädchen hat er helfen können.

Durch intensive Arbeit sei bei diesen Mädchen eine Krankheits- und Behandlungseinsicht geschaffen worden, so Dr. Köllmann – sprich der Wille, sich dieser schweren chronischen Krankheit zu stellen und gesund zu werden. Eine hochspezialisierte, stationäre Therapie sei für die Betroffenen der Wendepunkt ihres Weges, der Ausstieg aus dem Teufelskreis: „Die frühe Intervention ist ausschlaggebend für den Behandlungserfolg und kann einen jahre-, manchmal lebenslangen Leidensweg durchbrechen.“ Das Helfer-Team von „Change my way“ betreut nicht nur die Betroffene-

nen, sondern hat außerdem mehr als 350 Telefon- und E-Mail-Anfragen beantwortet.

Ein Bewusstsein für die Krankheit schaffen, das Selbstwertgefühl steigern und Einsicht erreichen: Elementare Schritte, um den Teufelskreis zu durchbrechen. Ohne Einzel- und Familiengespräche ist das nicht zu erreichen – ebenso wichtig ist die regelmäßige Arbeit mit Mädchen und jungen Frauen, die an Anorexie (Magersucht) oder Bulimie (Ess-Brech-Sucht) erkrankt sind. „Deshalb liegt der Schwerpunkt in den wöchentlichen – anonymen und kostenlosen – Gruppentreffen der betroffenen Jugendlichen“, so Stefanie Köllmann. „Diese Gruppenabende bieten Raum für Ängste, Sorgen und Wünsche und ermöglichen den Austausch mit anderen Betroffenen.“ Ein Rahmen, in dem Unterstützung und Vorbereitung einer fachgerechten Therapie einen festen Platz haben. „Die Erfolge können sich sehen las-

sen, auch wenn dabei gleichzeitig die Gesamtzahlen für den Landkreis erschreckend hoch sind“, sagt Stefanie Köllmann: „Etwa 100 Mädchen und junge Frauen wurden und werden seit 2006 in der Gruppe betreut, das entspricht etwa 10 bis 15 Betroffenen pro Jahr.“ Mindestens ebenso viele Einzelgespräche mit essgestörten Jugendlichen und ihren Familienangehörigen kamen hinzu.

Prävention ist dem Verein enorm wichtig. Er ist stolz auf den Film, den Mitglieder selbst zum Thema Ess-

störungen produziert haben und in dem drei Betroffene zu Wort kommen, die den Ausstieg geschafft haben.

Mittlerweile gibt es auch eine Angehörigen-Gruppe. Der Verein hat weniger als 50 Mitglieder – und finanziert sich fast ausschließlich aus Spenden.

Weitere Infos erhalten Interessierte per E-Mail (changemyway@web.de), bei den Gruppenleiterinnen Ingrid Kathmann oder Dörte Heyken (Telefon 04243 / 95263) oder beim Vereinsvorsitzenden Reinhard Danielsson (04204 / 3669619).



Ingrid Kathmann und Dörte Heyken (v.l.) helfen Betroffenen beim Ausstieg aus dem Teufelskreis und vermitteln Lebensfreude.